



# CAP SAN DIEGO

## Ein Schiff und seine Menschen

Julia Berlin Bilder Kirsten Bertrand Text

JUNIUS

Ein Schiff und seine Menschen. Junius-Verlag, 224 Seiten Hardcover.  
Fotobuch mit Porträttexten und kurzen Sachtexten.  
Konzept, Layout, Produktion und Koordination



Die beiden Patentanker mit ihren imposanten Funken werden eingehievt.  
Jeder wiegt  
4,8 Tonnen

31

»Jeder muss hier zeigen, was er will und was er kann. Und man kriegt auch mal einen Spruch reingedrückt. Damit muss man sich arrangieren. Aber man wird grundsätzlich offen aufgenommen, egal ob Frau oder Mann.«

**Christian Blaauw, Maschinist, Jahrgang 1988**

»Große Motoren fand ich schon immer interessant. Deshalb habe ich erst Landmaschinenbau gelernt, aber ich wollte mit noch größeren Motoren arbeiten. Durch einen Nachbar bin ich zur Seeefahrt gekommen. Ein Motorenbautechniker nach mir ist ein Cuxhaven aus Seeferdendal gegangen, um mein Maschinenpatent zu machen. Ich war noch auf der Schule, als ich 2009 zum ersten Mal auf der *Cup San Diego* mitfahrt durfte – und dann bin ich hier als Ehrenamtlicher kleben geblieben. Im postiven Sinne.«

Mir hat damals sofort gefallen, dass man überall mitmachen und ran durfte. Die Mannschaft hat mich offen aufgenommen, mir alles gezeigt, auf Augenhöhe, obwohl ich ja einer der Jüngsten war. Keiner hat gesagt, du gehörst hier nicht hin. Nichts dagegen. Ich habe mich integriert. So habe ich als kleiner Maschinen-Ass alles von der Pike auf gelernt und verinnerlicht.

Die *Cup San Diego* ist mittlerweile wie ein zweites Zuhause für mich, und mit einigen Leuten fühle ich mich richtig familiar verbunden. Ist also kein Wunder, dass die erste Verabredung mit meiner heutigen Frau Vivien hier an Bord war. 2015 haben wir auf der *Cup San Diego* geheiratet und oben im Saloon gefeiert, ein Guteck der Jungs war dabei, und Walter Schröder, der auch Ehrenamtlicher ist, war unser Trauzeuge. Das war definitiv eins meiner Highlights hier an Bord.

Ein anderes Highlight war, als ich die Maschine das erste Mal fahren durfte, vor

ungefähr zehn Jahren auf einer Fahrt nach Kiel. Unser damaliger Chef sagte einfach: »Probier mal, wird schon klappen.« Seitdem überwiegend ich das gern, da kannst du mich auch nachts hinstellen, da brauche ich keinen Schlaf. Ich kann mich auf die Arbeit konzentrieren.

Auf diesen Jahren arbeiten wir alle natürlich die ganze Zeit hin. Ware die *Cup San Diego* einfach nur ein Museums Schiff, auf dem vielleicht mal eine Wende von A nach B bewegt wird, hätte das für mich keinen Reiz. Das Schiff ist für mich wie ein lebendes Objekt. Ich weiß, dass es fährt, dass es sich bewegt, dass es stinkt und qualmt. Und nicht nur tot herumliegt.

Deshalb stecke ich hier auch viel Zeit rein. Hauptberuflich fahre ich als Leitender Ingenieur im Controllor. Meine Mannschaft zur See – manchmal bin ich vier oder sechs Monate unterwegs. Aber im Urlaub bin ich oft auf der *Cup San Diego*, manchmal vier Wochen am Stück wie Anfang 2021 auf der Werft.

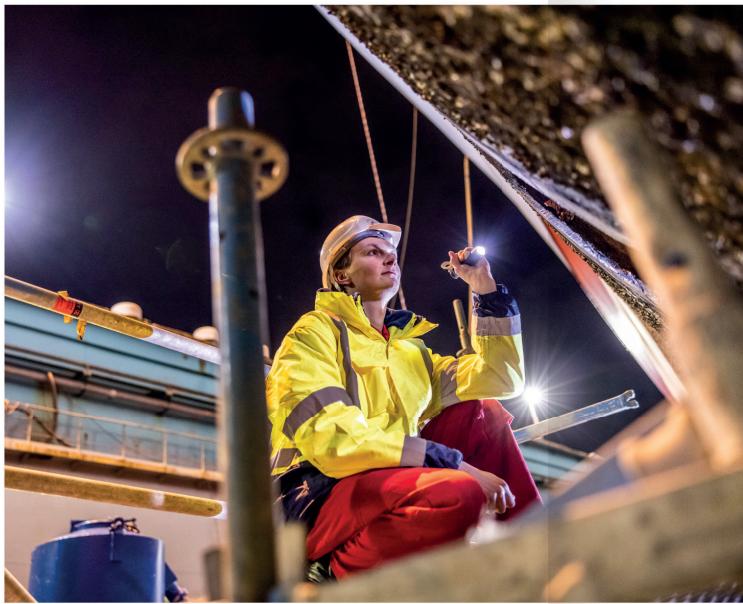
Für mich ist das Arbeiten auf so einem Schiff nun mal ein Traumberuf. Es gibt nichts Schöneres, als den Motoren runzuschrauben, sich die Platten dreckig zu machen, und wenn nachher alles fertig ist, die Maschine anzuschmeißen – und sie läuft! Da kann ich standendarzen, das ist für mich wie Musik.

Vor allen, wenn die Maschine langsam läuft – das hat fast vom Takt eines Herzschlags.«



Portrait

Kann sich keinen schöneren Arbeitsplatz vorstellen als den in der Maschine: Christian Blaauw



Möchte noch sehr lange als Ehrenamtlicher an Bord bleiben: Carl Mennerich

»In der Seefahrt ist immer Teamwork gefragt: ein Schiff, eine Crew. Das gefällt mir auch auf der Cap San Diego so gut.«

**Carl Mennerich, Maschinist, Jahrgang 1996**

**Carl, du studierst Schiffsbetriebs-technik. Warum hast du als Ehrenamtlicher auf der Cap San Diego gearbeitet?**

Da gibt es viele Gründe. Die Arbeit an Bord ist ein guter praktischer Ausgleich zum Studium. Außerdem begeisterte mich die alte Schifffstechnik, die man hier noch in Reinform sehen kann: ganz offen, nicht wie auf modernen Schiffen, wo fast alles hinter Abdeckungen liegt. Wenn man die Ursprungstechnik kennt, versteht man oft auch die neue Technik besser. Das bringt mir also auch was fürs Studium. Und es macht mir Spaß, hier ein Stück Seefahrtsgeschichte zu erhalten.

**Wie findest du es, als einer der jüngsten deinen Platz unter den älteren Kollegen?**

Wir arbeiten hier sehr kollegial zusammen, die meisten sind sehr offen. Ich versuche, viel vom Erfahrungsschatz der Alteors mitzunehmen und mir die Kniffe und technischen Raffinessen zeigen zu lassen. Einige Kollegen sind auch froh, wenn sie manche Arbeiten abgeben können. Wir haben eine gute Arbeitsatmosphäre, auch mal keine Altersunterschiede. Das ist manchmal ein Spratz, aber es klappt ganz gut. Außerdem höre ich nur gern gekommen.

**Wie bist du selbst zur Seefahrt gekommen?**

Ich habe in der 11. Klasse ein Praktikum als Ferienfahrer bei der Hamburg Süd gemacht.

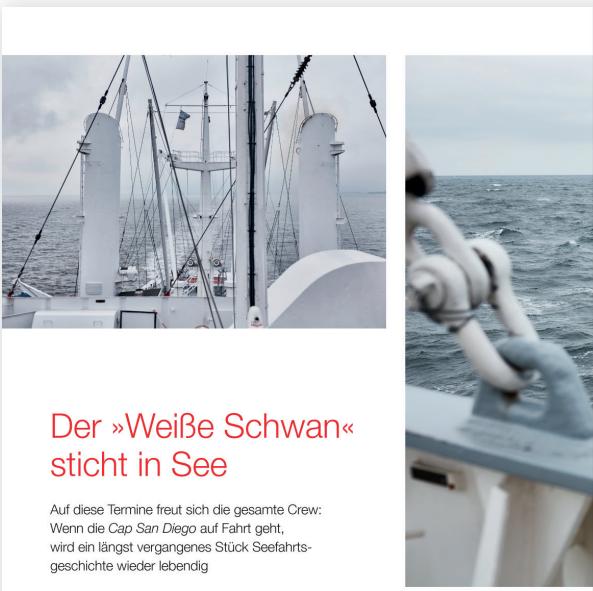
Die vielseitige Arbeit an Bord hat mich sofort angesprochen und mich bei der weiteren Ausbildung von Einsatz für die Hamburg Süd geführt, auf Containerschiffen in Süd- und Nordamerika und Asien. Ich möchte Leiter der Maschinenanlage werden. Es gefällt mir, in einem internationalen Team zu arbeiten. Und das Blau des Meeres begeistert mich auch immer wieder.

**Was hat dir in deiner Zeit auf der Cap San Diego am besten gefallen?**

Die Wertzeit war eine ganz neu Erfahrung für mich. Ich war für einige Gebiete verantwortlich, das war viel Arbeit, aber auch richtig gut! Ich habe darüber hinaus auch richtig Spaß: sich die See auf die Nase wischen, einen Strandabschnitt beim Bieren zusammenzutunen und sich den Sonnenuntergang anzusehen. Und sehr cool fand ich, als ich in der Maschine den Hauptmotor anlassen und steuern durfte. Wenn man selber die Kabel und Räder stellt und merkt, wie alles anfängt, sich in Bewegung zu setzen, wie der Propeller beginnt, sich zu drehen und das Schiff fährt aufnimmt, das ist schon was Besonderes. Ich hoffe, dass ich das noch öfter machen kann!

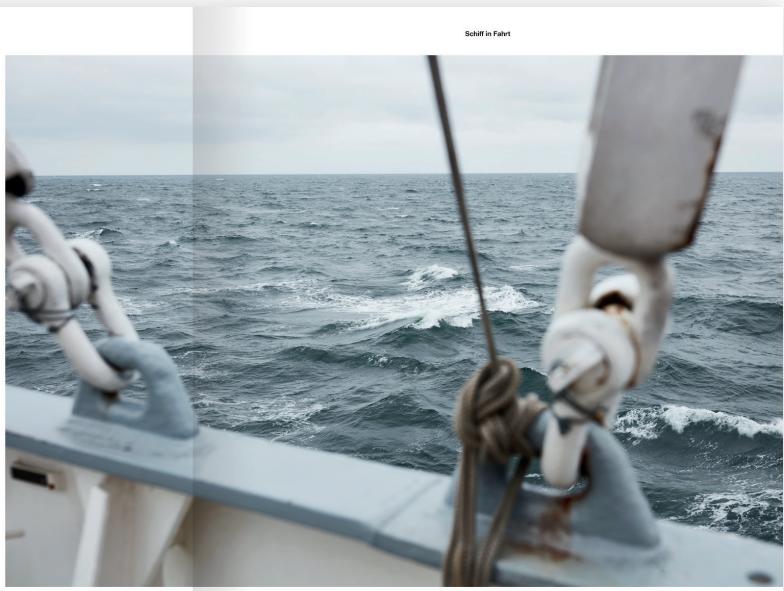
**Welchen Wunsch hast du für die Zukunft des Schiffes?**

Zum 100-jährigen Jubiläum mit der Cap San Diego nach Südamerika fahren! Dafür würde ich sogar in 40 Jahren ein Sabbatical nehmen. Eine Fahrt wäre wohl ein teures und aufwendiges Unterfangen. Aber trüumen darf man ja.



## Der »Weiße Schwan« sticht in See

Auf diese Termine freut sich die gesamte Crew: Wenn die Cap San Diego auf Fahrt geht, wird ein längst vergangenes Stück Seefahrtsgeschichte wieder lebendig



Die Cap San Diego hat die Elbmündung verlassen, die Nordsee schickt ihr schaumgekörnte Wellen entgegen.  
In der Ferne taucht die charakteristische Silhouette von Helgoland (l.) mit der Langen Anna auf.





Werft



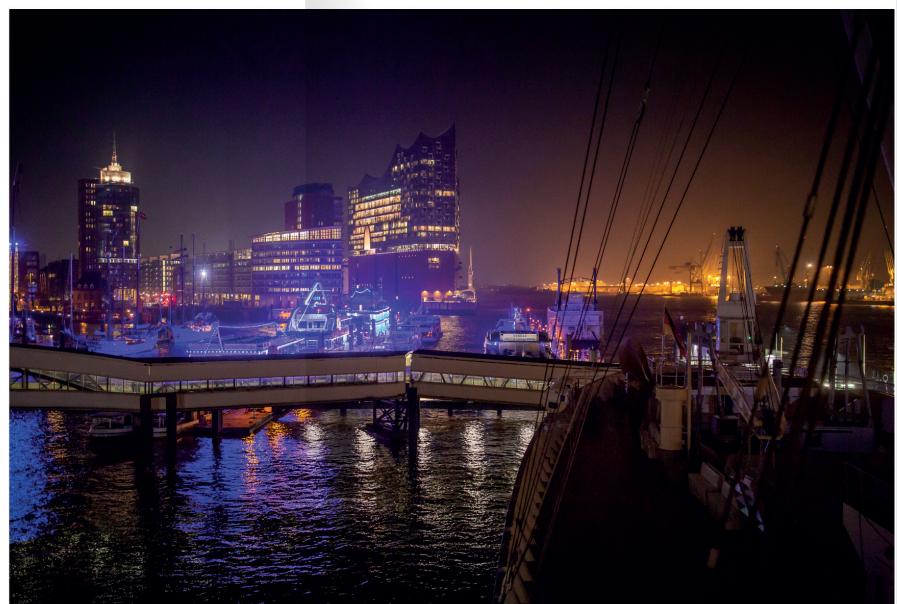
Immer vorwiegend: Der frisch gemalte Steven plätscht durch die Nordsee

49

## Nachts im Museum

Als der Architekt Cäsar Pinnau Ende der 1950er-Jahre die Cap San Schiffe entwarf, hatte er nicht nur elegante Frachter im Sinn – auch betuchte Passagiere sollten sich während der Fahrt über den Atlantik standesgemäß wohlfühlen.

Pinnaus Passagierdeck gilt mittlerweile als Designklassiker. Heute können Hotelgäste in den fast originalgetreuen Kabinen übernachten, die Ruhe auf dem Schiff genießen – und Hamburgs schönste Hafenlage auf sich wirken lassen



Zu Gast an Bord

Wer sich auf der Cap San Diego für die Nacht einmetzt, kann spätabends das Farstspiel an und auf der Elbe geniessen: Alles überzeugend leuchtet die Elbphilharmonie, orangefarben glüht der Hafen, violett schimmern die Schiffe im Niederhafen



Die Zylinderstation der Hauptmaschine: Durch die gepanzerten Rohre gelangt der Brennstoff zu den Einspritzdüsen

## Im Kraftzentrum

Jede Maschine ist nur so gut wie die Crew, die sie pflegt. Das imposante Herzstück der *Cap San Diego* ist bestens aufgehoben bei den erfahrenen Maschinisten, die beweisen, dass Manpower und Teamspirit genauso wichtig sind wie Pressluft, Schmieröl und Diesel



Die Männer hinter der Technik: Die ehrenamtliche Maschinencrew an ihrem Lieblingsort



Während der Fahrt unter Hochdruck: Zwei Zylinderdeckel und zwei der drei Abgas-Turbolader



Martin Meivius, Maschinist, Jahrgang 1941

**A**uf den ersten Fahrten Anfang der 1960er-Jahre bestand die Maschinengesellschaft der *Cap San Diego* aus 14 Mann, vom Leitenden Ingenieur über die Ingenieurassistenten bis zu den Reinigern und dem Schmierer. Heute ist die Zahl der Maschinisten an Bord der *Cap San Diego* ziemlich genau um das 2,5-fache angestiegen. Fast 35 Ehrenamtliche, die meisten aus der Seefahrt, kümmern sich um das Herzstück des Schiffes, die ältesten sind über 80 Jahre alt, die jüngsten Mitte 20. Unter der Leitung von Chief Joachim Stüber und Stellvertreter Maschineneinrichtung Harald Bube sorgt die Crew dafür, dass alles so gut gepflegt

ist, dass Besucher durch den Maschinenraum treten können wie durch einen Ausstellungssaal voller historischer Technikexperten – und dass alles gleichzeitig so gut in Schuss ist, dass das Schiff im Grunde jederzeit losfahren könnte.

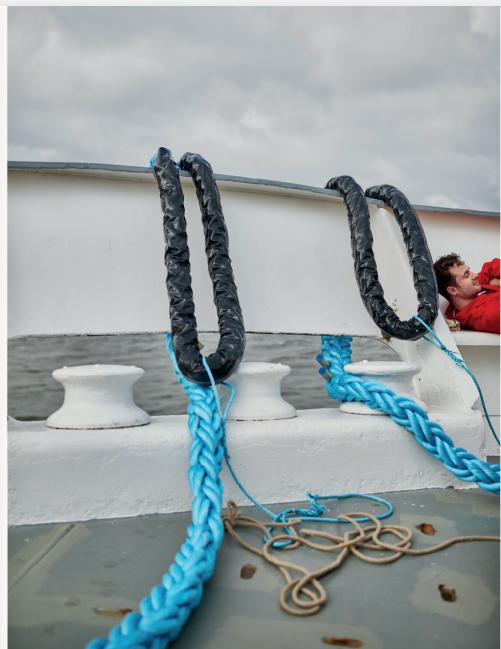
Dass die Arbeit der Maschinisten nicht fertig wird, gehört dazu: Schrauben, schmieren, pumpen, messen, fachsimpeln, fluchen, planen, Dinge ausszudenken – die Crew, die es wieder zusammensetzen – die Crew, die es gemeinsam auf gut 900 Jahre Berufserfahrung bringt, ist im technischen Dauereinsatz, um die Maschine instand zu halten und behütet die Crew dafür, dass alles so gut gepflegt

Schiff in Fahrt



Diese ganz spezielle Zeit zwischen Ab- und Anlegen:  
die Gäste beeindruckt, die Deckskräfte entspannen.

202



203

Struktur I



## Ein Denkmal geht auf Klassen-Fahrt

Wie jedes seetüchtige Schiff muss auch die Cap San Diego regelmäßig ihre Klasse erneuern, damit sie weiterhin fahren darf. Im Frühjahr 2021 brachte die Crew ihr Schiff in die Bremerhavener Werft Bredo Dry Docks.

Eine bewegende Zeit für das gesamte Team



16

17

